

dig, wie ein friedlicher Garten anzuschauen war. Eine einsame Hütte stand dort, mit der Rückwand an die Felsen gelehnt; aus den kleinen, runden Fensterseiben schimmerte das Licht.

Mit seinen letzten Kräften hatte er die Thüre erreicht; seine Augen unterschieden nur noch dunkel die Gestalt einer Frau und eines Mannes, die in der kleinen Stube am Tische saßen, — dann schwand ihm das Bewußtsein, und ohnmächtig sank er auf der Schwelle nieder.

VIII.

Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen.

Als Gustav wieder zum Bewußtsein kam, lag er auf einem Bette, das im Hintergrunde des Stübchens stand; Mann und Weib standen neben ihm.

„Mich hungert!“ waren seine ersten Worte.

„Habe ich's nicht gesagt?“ rief die Frau aus; „das Kind ist ja ganz abgezehrt!“ Sie brachte ein Schüsselchen warmer Milch, das sie samt einem Stückchen Schwarzbrot's Gustav darbot. Nie hatte ein Festtagskuchen oder ein Stück Braten, einem Stadtbesuch zu Ehren aufgetragen, dem Vogtssohne so gemundet, wie diese Ziegenmilch und das harte, schwarze Brot.